

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 5

Artikel: Unter Seebutzen
Autor: Kupfernagel, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich bin nämlich ein Venediger!»

dank schön, Herr König!» und drückte die monarchische Hand mit derart eidgenössischer Kraft, daß Victor Emanuel in die Knie knickte, bleich wurde und die ganze Zeremonie auf ein paar Minuten unterbrochen werden mußte.

Anschließend waren die Matscheure zu einem großen Diner eingeladen, alles stand in Erwartung Seiner Majestät um die verführerisch glänzend gedeckte Tafel – bis Schellenberg kam und sich kurzerhand seinen Platz auslas, den Rock auszog und über die Stuhllehne hängte und sich, des Hungers voll, an der Tafel niederließ. Ein Gallonierter trat erschrocken zu ihm und versuchte, ihm gewisse Tischmanieren klarzulegen.

«Junger Mann, das ist alles ganz recht! Aber ich habe meiner Lebtag noch nicht ein einzigesmal im Tschoopen gegessen, nicht einmal am Hochsettag – ich hätt einfach keinen Appetit, wenn ich nicht hempärmelig essen kann!»

Man unterbreitete den außerordentlichen Fall dem Chef du protocole; bevor aber der Ent-

scheid getroffen war, erschien der König, und so tafelte und pokulierte Schellenberg als Einziger hemdärmelig an des Königs Tafel. Victor Emanuel III. soll darüber mehr gelacht haben, als der «chef du protocole»! Nun ruhen beide schon lange in der Erde. Der König bei den Pyramiden, der Eidgenosse unweit des Schauenbergs.

Unter Seebutzen

Ein gemeinsamer Freund lud einen Seebutzen und mich zu einer Autofahrt an die französische Riviera ein. Der Seebutz hatte das Meer noch nie gesehen. Er war ein riesenstarker Mann. Als wir in Sisteron, wo wir übernachteten, am Morgen aus der Hotel-

garage fahren wollten, war der Weg um einen halben Meter versperrt. Der Seebutz faßte den Wagen unseres Freundes an der vordern Stoßstange und schob ihn zurecht. Als wir nach Cannes gelangten, versuchte ich ihm vergeblich glaubhaft zu machen, daß wir uns jetzt am Meer befänden. «Dummes Zeug!» sagte er. Da ich aber nicht locker ließ, stieg er im Hafen ein paar Treppenstufen hinunter, tauchte die Finger ins Wasser, sog daran und brach in den Freudenruf aus: «Bim Haagel, es isch doch woohr!»

Tobias Kupfernagel

Die neue Zeitrechnung

Ein Motorradfahrer hatte einen Verkehrsunfall verursacht. Der anwesende Polizist hält dem Fehlbaren sein gesetzwidriges Verhalten vor. Der Töffbesitzer will sich hinausreden, er sei drum übermüdet. Drauf der Polizist: «No sett me halt ins Bett goo!» Der andere: «Wenn me 26 Shtund im Tag tuet chrampfe, mueß me jo müed wärde!» Der Mann hatte sich nicht nur im Bremsweg, sondern auch noch in der Zeit verrechnet.

KL



AARAU

Hotel Aarauerhof
General Herzog-Stube

Der bevorzugte Treffpunkt
in heimeliger Atmosphäre



**Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!**